

Mit fast übermenschlicher Güte und Geduld versucht der Hl. Vater den hohen Wert der hl. Messe wieder in Erinnerung zu rufen und die offenkundigen Missstände zu beseitigen.

Nie hat das Konzil das Latein als liturgische Sprache abgeschafft!

Nie hat das Konzil den so genannten „Volksaltar“ gefordert.

Nie hat das Konzil eine Änderung Zelebrationsrichtung nach Osten (=Orientierung!) in Erwägung gezogen.

Nie hat das Konzil die Beseitigung der Kommunionbänke und die Einführung der Handkommunion auch nur angedacht. All das sind willkürliche Entwicklungen, die uns gefährlich weit weg vom verbindlichen Überlieferten gebracht haben.

Ein Priester, der mit Ehrfurcht, nach der Norm der hl. Kirche, mit Blick auf das Vorbild des Papstes die hl. Messe feiert, hat auf Fels gebaut.

Beten wir gemeinsam, dass dem Hl. Vater gelingt, die „Reform der Reform“ durchzusetzen.

Wir sind zur Zeit fast 12.000 Beter und ich bemühe mich, möglichst jeden Brief persönlich zu beantworten. Wenn Sie manchmal geduldig warten müssen, bitte ich Sie um Verständnis. Jede Woche werden Ihre Anliegen bei zwei hl. Messopfern eingeschlossen.

Bitte beten Sie treu für den Priester, den ich Ihnen anvertrauen durfte und sprechen sie gute Menschen an, bei unserer Gebetsaktion mit zu machen.

Es grüßt und segnet Sie herzlich,

Ihr Pater Michael

A-7000 Eisenstadt – Joseph Haydn Gasse 31
Österreich



Dieses Informationsblatt ist gratis !

Sollten Sie uns bei den Druck- und Versandkosten helfen wollen,
benützen Sie bitte unsere Bankverbindung:

Sparkasse Frauenkirchen, Konto Nr.: 231-107-239/03, BLZ 20216
IBAN: AT362021623110723903 - BIC: SPHBAT21XXX

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pilgerbüro, A-7000 Eisenstadt.

Für den Inhalt verantwortlich: GR P. Michael Schlatter,
A-7000 Eisenstadt, Josef Haydn Gasse 31



Zeichen der Hoffnung

Informationsblatt der Gebetsaktion zur HEILIGUNG
DER PRIESTER UND ORDENSCHRISTEN Nr. 17



"Auf Fels gebaut"

Liebe Teilnehmer der Gebetsaktion!

In den letzten Monaten haben mich zahlreiche Hilferufe von Gläubigen erreicht. Sie betrafen zu einem großen Teil den Lebenswandel ihrer Priester und deren seelsorgliches Wirken.

Ja, es stimmt traurig, wenn Priester entgegen der kirchlichen Vorschrift Mund – und Kniekommunion nicht nur nicht ermöglichen, sondern sogar verweigern.

Es stimmt nachdenklich, wenn bei aller gut gemeinter Seelsorge nur mehr das irdische Wohlbefinden im Mittelpunkt steht, dabei aber das Seelenheil und der Blick auf das ewige Leben dramatisch vernachlässigt werden.

Es ist unfassbar, wie das Vorbild des Papstes, seine Worte und Entscheidungen einfach ignoriert werden. Dabei ist er der von Jesus geschenkte „Fels“, an dem wir uns in stürmischer Zeit anklammern und orientieren dürfen. Ich lade Sie ein, mit mir darüber eine kleine ermutigende Betrachtung zu halten.

DAS HEIL DER SEELEN

Auf Fels baut jener Priester, dem das Heil der Seelen, das ewige Leben der ihm anvertrauten Menschen die größte Sorge ist.

Das ist ja seine eigentliche priesterliche Berufung! Ansonsten hätte er auch Psychotherapeut werden können. Dieser kann zwar helfen, Schuld aufzuarbeiten – aber lösen

und erlösen von Schuld oder gar im Namen Jesu lossprechen von der Sünde kann er nicht.

Es ist wohl die undankbarste und auch schwerste Arbeit eines guten Priesters, die Rettung der Seelen immer als Grund jeglicher Tätigkeit zu sehen. Undankbar deshalb, weil sie in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen oder geschätzt wird. Jeder Bischof müsste in der Ausbildung der Priesteramtskandidaten besonders darauf Wert legen: Die Rettung der Seelen ist deine priesterliche Zukunft.

Der Priester, dem die Rettung der Seelen das größte Herzensanliegen ist, hat auf Fels gebaut.

DAS BUSSSAKRAMENT

Auf Fels baut jener Priester, dem der Beichtstuhl oder das Aussprachezimmer eine Heimat geworden ist. An keinem anderen Ort ist die Barmherzigkeit Jesu intensiver erfahrbar, als hier.

In einer Pfarre habe ich erlebt, dass zu Beginn meiner Tätigkeit niemand mehr zur Beichte ging. Aber ich setzte mich täglich während Anbetung und Rosenkranz in den Beichtstuhl. „Da werden sie lange warten müssen, bis jemand kommt, Herr Pfarrer“, meinte jemand. Nach zwei Jahren geduldigen Wartens hatte sich die Lage völlig verändert: Täglich kamen Gläubige,

um zu beichten. Das war für mich die größte Freude!

So mancher Priester meint, den Gläubigen zu dienen, indem er Bußandachten anbietet. Ja, Bußandachten sind gut, werden aber leider missbraucht als sogenannte „Gemeinschaftsbeichten“, wenn nicht gleichzeitig Einzelbeichte angeboten und dafür intensiv geworben wird.

Viele nehmen einen weiten Weg auf sich, um an einer „Gemeinschaftsbeichte“ teilzunehmen, die eigentlich nicht mehr „kann“, als das Schuldbekenntnis am Beginn der hl. Messe – nämlich von lässlichen (leicht zu erlassenden) Sünden zu befreien.

Dabei ist die hl. Beichte das große Geschenk Jesu am Ostermorgen.

Ein Priester, der gerne, ja täglich die hl. Beichte anbietet, hat auf Fels gebaut.

HL. MESSOPFER

Wenn wir sensibel auf das Pontifikat von Papst Benedikt XVI. schauen, erkennen wir sehr bald ein zentrales Anliegen: Die hl. Eucharistie. Mit ihrer würdigen und gültigen Feier steht und fällt die ganze Kirche.

Hier ist in den letzten Jahrzehnten durch ein bewusst falsch ausgelegtes Konzil der größte Schaden an den Seelen entstanden.